

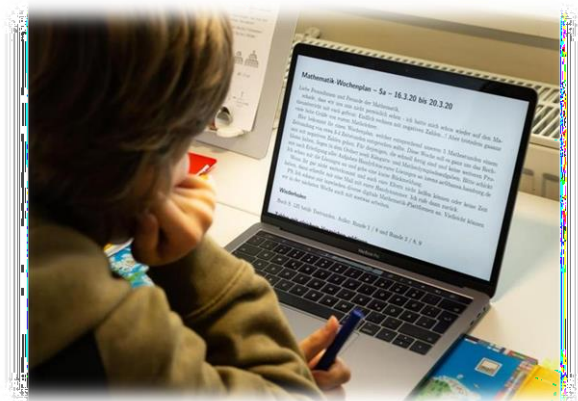
So wirkt sich das Distanzlernen in der Corona-Pandemie wirklich auf die Schüler*innen aus

„Och man, jetzt sitze ich schon wieder zu Hause!“ In einem Jahr Corona Pandemie gab es jetzt schon zwei lange Lockdowns, die für alle sehr schwer waren. Man durfte nur wenig Leute sehen und musste sich manchmal auch für eine*n Freund*in, entscheiden, den/die man sehen durfte. Außerdem musste man in vielen Situationen die Maske tragen. Wir erzählen in der Reportage, wie es Schüler und Schülerinnen im Distanzunterricht in der Pandemie ergangen ist.

Und jetzt ist es schon wieder so weit: leere Klassenzimmer

In ganz Deutschland fand die letzten drei Monate ausschließlich Distanzunterricht statt. Für viele war das eine große Umstellung. Maila aus der 7a hat uns erzählt, wie sie die letzten drei Monate wahrgenommen hat. Sie erzählt uns, dass es wirklich schwierig für sie war, sich im Unterricht zu konzentrieren, weil sie sich immer mit anderen Dingen zu Hause abgelenkt hat.

Außerdem gab es noch andere Probleme, die es ihr nicht leichter gemacht und sie teilweise verzweifelt haben: „Es gab teilweise echt heftige Störungen, die einem echt den letzten Nerv genommen haben, zum Beispiel, in dem die ganze Zeit jemand aus der Besprechung gekickt wurde oder Schüler*innen es lustig fanden, andere stumm zu schalten. Das war sehr lästig und hat oftmals den ganzen Unterricht aufgehalten.“ Das



Distanzlernen hatte aber auch seine Vorteile. Maila war sehr glücklich darüber, dass sie nicht so früh aufstehen musste, wie wenn sie zur Schule fahren muss. Einige haben das Distanzlernen aber auch für sich entdeckt. Leon zum Beispiel findet das Distanzlernen einfach nur klasse: „Ich fand das Distanzlernen echt cool, ich konnte länger schlafen und immer, wenn ich Hunger hatte, habe ich meine Kamera ausgemacht und niemand konnte mich beim Essen erwischen.“ Das war aber noch längst nicht alles, was Leon am Distanzlernen gefällt: „Ich finde genial, dass ich Vieles jetzt nicht mehr handschriftlich bearbeiten muss.“ Aber trotz alledem gab es auch Dinge, die nicht so „genial“ waren, wie zum Beispiel, dass das Internet nicht immer so stabil war und man die anderen dadurch nicht so gut verstanden hat oder die Internetverbindung komplett unterbrochen war. Es gab viele Nachteile, aber auch einige Vorteile. Jeder empfand das Distanzlernen anders und manche kamen gut zurecht, wiederum andere nicht so gut. Luis aus der 7b hatte oft Beschwerden, wie Kopfschmerzen, weil man an manchen Tagen bis zu 8 Stunden vor dem Endgerät sitzen und sich dazu auch noch extrem konzentrieren musste. „Nach dem Unterricht hatte ich oft starke Kopfschmerzen,

die manchmal auch unerträglich waren. Mir hat es immer gutgetan, wenn ich dann rauskonnte. Es war auch sehr befreiend, mal tief durchatmen zu können.“ Er ist wirklich froh,



dass es jetzt teilweise wieder Unterricht in den Schulen gibt und die Klassenzimmer nicht mehr komplett leer sind. So konnte man die Lehrer*innen und die anderen Mitschüler*innen auch mal wieder persönlich sehen und nicht immer nur auf dem Laptop oder Tablet. Der Unterricht war ganz anders, als wenn man in der Schule sitzt, berichtet Marie aus der 7a: „Es war sehr verzweifelnd für mich, dass ich

manche Sachen im Unterricht nicht so verstanden habe, wie wenn ich in der Schule gesessen hätte.“ Was Marie immer wieder aus der Konzentration gebracht hatte, dass hin und wieder einiges dann nicht so ablaufen konnte, wie die Lehrer*innen es geplant hatten, weil manche entscheidende Dinge nicht gingen, obwohl es in der letzten Stunde noch einwandfrei funktionierte und dadurch die Lehrer*innen manchmal improvisieren mussten, damit der Unterricht weiter gehen konnte. Allerdings konnte sie endlich eine Sache machen, die sie sich immer schon erträumt hatte: „Ich konnte endlich lernen und dabei Zeit mit meinem Hund verbringen, indem er immer auf meinem Schoß lag und wir miteinander gekuschelt haben. Ich konnte so gut lernen dabei und ich war sehr glücklich.“ Einige Schüler*innen haben die Lehrer*innen anders wahrgenommen, als wenn sie vor einem stehen und unterrichten. Mike aus der 7d kam zum Beispiel nicht damit klar, dass man die Lehrer nur noch auf einem Bildschirm in einem kleinen rechteckigen Feld gesehen hat. Er ist einer von denen, denen das Lernen sehr schwer fiel und nicht hinterherkam. „Ich war oft sehr frustriert, weil ich dem Unterricht nicht folgen konnte. Es war sehr schwer, den Lehrern*innen zuzuhören und dann das Ganze auch noch zu verstehen. Ich habe mich häufig hilflos gefühlt und allein gelassen.“ Und sei das nicht schon schwer genug für Mike, kamen noch die ständigen Störungen hinzu. Für Mike war es wirklich schwierig, sich auf den Unterricht zu fokussieren, weil alle Kacheln mit Kamera gleich groß waren und er durch die anderen sich dann schnell ablenken ließ. Insgesamt ist der Distanzunterricht für Mike ein echter Nachteil, aber was Mike doch gefällt ist, dass man die Maske nicht tragen muss, die man in der Schule die ganze Zeit tragen musste. Viele haben sich gefreut, dass es wieder Unterricht an den Schulen gibt und ein wenig mehr Abwechslung und normaler Alltag wiederkehrten, manche hatten dabei aber auch ihre Bedenken.

Johanna, Aeneas, Nizar